



## SUSTAIN – Ergebnisse des 1. Münchner Nachhaltigkeitskongress 4. Februar 2019

### Manufaktur 7

## Ungleichheit und Armut bekämpfen, Geschlechtergerechtigkeit und Menschenrechte fördern (SDGs 1, 5, 10)

Moderationsteam: Katharina Habersbrunner (WECF, München), Kai Schäfer (Nord Süd Forum e. V., München), Prof. Tanja Kleibl (Hochschule Augsburg)

Teilnehmerzahl: ca. 30

### 1. Ergänzungen, Veränderungen gegenüber dem Impulspapier

- Schwächen: Armutsbericht hat auch seine Schwächen
- Stärken: Andocken an bestehende Strukturen und Bündnisse, da schon vieles in München angeboten wird

### 2. Neue Themen

- Politischer Wille zu Nachhaltigkeit über Wahlperioden hinweg ist notwendig
- Hinsichtlich struktureller Armut → Fokus auf Strukturveränderungen
- Bildung zu Klima, Armut, Ungerechtigkeit etc. in Schulen
- Existenzsichernde Löhne und bezahlbarer Wohnraum sind Grundlage!
- Starke, krasse Sanktionen bei Nichteinhaltung der Nachhaltigkeitsstrategie
- Klimanotstand ausrufen als Umsetzungsstrategie (Beispiel Vancouver)
- Einbeziehung der Betroffenen, bzw. denjenigen, die am wenigsten Teilhabe haben, noch mehr betonen → Inklusive Stadtgesellschaft
  - Stärkung der Quartiere
  - Nahversorgung in allen Stadtteilen, z. B. Zugang zu gesunden, nachhaltigen (und bezahlbaren!) Lebensmitteln
- Städtische Förderstruktur auf Nachhaltigkeit und weniger Konkurrenz zwischen zivilgesellschaftlichen Organisationen ausrichten (weniger Wettbewerb zwischen NGOs)
- Nachhaltige Beschaffungen der Stadt einfordern
- Werbung, Kampagnen, Filme etc. für Nachhaltigkeit
- „Profit over People“ → Gemeinsames Verständnis von Nachhaltigkeit notwendig!



### 3. Konkretisierung von neuen Ideen / Vorschlägen und Bewertung / Prioritäten

- Grundlegendes Ziel ist es, an bestehenden Strukturen anzuschließen, mit dem Fokus in Quartieren zu arbeiten und Betroffene miteinzubeziehen
- Ressourcen: Vorhandene Ressourcen nutzen, das heißt mehr Vernetzung und Zusammenschlüsse, um miteinander und nicht nebeneinander zu arbeiten
- Wirkung: Milieus zusammenbringen und Zielkonflikte benennen
- Beispiele:
  - Förderung von genossenschaftlichen Ansätzen, Solidarität und Selbstwirksamkeit
  - Menschenrechts- und Nachhaltigkeitsbüro bzw. -kommission direkt bei Direktorium, Oberbürgermeister (OB) angesiedelt
  - Industrielles und wirtschaftliches Regime hinterfragen und Routinen brechen
  - Forum für Pioniere vom OB, z. B. Hervorhebung der Akteure von *Fridays for Future*

### 4. Bezüge zu anderen Manufakturen, SDGs

- Manufaktur 7 hat Querverbindungen zu allen anderen Manufakturen, da Menschenrechte, Geschlechtergerechtigkeit, Soziale Ungleichheit und auch Armut in sämtliche Bereiche hineinspielt und die Grundlage für die Zielerreichung aller SDGs darstellen.
- Starker Bezug zu Manufaktur 8 (Partizipation), Manufaktur 6 (Globales Lernen und BNE) und Manufaktur 4 (Arbeit und Wirtschaft)

### 5. Präsentation ausgewählter Vorschläge im Plenum

Vorgestellt von Kai Schäfer (Moderation)

#### Aspekte der allgemeinen Diskussionen:

- „Wenn wir über Menschenrechte sprechen, haben wir Berührung zu allen anderen Manufakturen, zu allen SDGs, wir müssen bei Mobilität auch an Menschenrechte denken, wir müssen bei Ernährung an Menschenrechte denken.“
- „Heute Morgen kam der Anspruch auch mal mit den Routinen zu brechen, wir brechen jetzt mit den Routinen, wir haben kein konkretes Projekt mitgebracht (...), wir haben aber versucht, eher Grundsätzlich zu überlegen.“
- „Wichtig war auf jeden Fall allen Beteiligten, dass wir jetzt nicht neue Projekte aus dem Boden stampfen, sondern dass wir bei den bestehenden Strukturen, bestehenden Initiativen ansetzen und dass es diese gilt zu stärken und in Verbindung miteinander zu bringen, in Kommunikation und Austausch.“



- „Ein zweiter wichtiger Punkt war auch, dass man versucht, mehr Bottom-up, also noch mehr auf der lokalen Ebene anzugehen und dann eben insbesondere auch in die Quartiere zu schauen und Menschen in Austausch zu bringen.“
- „Es gibt gut Beispiele. Es gibt gute Initiativen, die muss man sich genau anschauen und von denen muss man lernen. Dass man eben diese Prototypen, von denen heute Morgen auch gesprochen wurde, auch wertschätzt und nutzbar macht und diese sich weiterentwickeln können.“
- „Wer spricht für wen und können wir überhaupt als diejenigen, die wir gar nicht von Armut betroffen sind, darüber sprechen, was sinnvoll wäre, um den betroffenen Menschen zu helfen? Wir müssen bei allen Projekten die Betroffenen miteinbeziehen.“

### Konkrete Forderungen/Vorschläge:

- Kampagne: „Es gibt immer wieder Kampagnen, die die Stadt macht, zu unterschiedlichen Themen, d.h. das ist nicht neu. Ziel der Kampagne der Stadt ist, das Thema Nachhaltigkeit in die Breite zu bringen und Bildungsmaterialien, Filme etc. zu machen. Und die Maßnahmen sollen in professionelle Hände gegeben werden, eine Werbeagentur, die dafür gut bezahlt wird und dann auch sehr gute Sachen macht, die auch zielgruppenorientiert verschiedene Menschen anspricht – eben nicht nur den akademischen Bereich, der eh schon interessiert ist, sondern auch andere Menschen, die wir bisher nicht erreicht haben.“
- Blick über Tellerrand: „Es gibt viele Konzepte in anderen Städten, das heißt, wir spiegeln das zurück und sagen dem OB, er soll doch mal in andere Städte gucken, wo es gute Beispiele gibt – Best-Practice Beispiele, um zu schauen, was davon können wir denn für unsere Stadt München nutzbar machen.“
- Kommission für Nachhaltigkeit und Menschenrechte: „Eine dritte Sache, ganz konkret, wenn wir von Nachhaltigkeit sprechen und (...) Menschenrechte auch darüber stehen, dann sollte diese Kommission, die beim OB angesiedelt ist, um Nachhaltigkeit zur Chefsache zu machen, eben nicht nur Kommission für Nachhaltigkeit, sondern eben Kommission für Nachhaltigkeit und Menschenrechte heißen.“
- Politische Rückendeckung für Schüler\*innen, Brechen von Routinen: Anschluss an die Schüler\*innen, „denn die haben ja mit den Routinen gebrochen. Sie gehen jetzt freitags streiken. (...) Die könnte der OB auch prominent einladen und ihre Arbeit nicht nur im Nebensatz wertschätzen, sondern vielleicht auch laut und prominent sagen: Es ist wunderbar, dass sich auch in meiner Stadt junge Menschen für ihre Zukunft engagieren, auch wenn sie sich dadurch tatsächlich einen Verweis einhandeln können.“
- Wenn der OB den jungen Menschen den Rücken stärkt, wäre das ein politisches Signal, dass noch viel mehr Schüler\*innen auf die Straße bringen würde. Und dann den entsprechenden Druck auch ausüben würde.“



## 6. Weiteres Vorgehen (Manufaktur insgesamt, zu den präsentierten Vorschlägen) und sonstige Anregungen

Es haben sich (noch) keine konkreten Projekte mit konkreten Vorgehensschritten bzw. Verantwortlichen herausgebildet, da die Diskussionen vorwiegend auf einer Metaebene verlaufen sind. Diese Diskussionen sind wichtig für alle anderen Manufakturen und sind sozusagen Grundlage aller Projekte anderer Manufakturen.

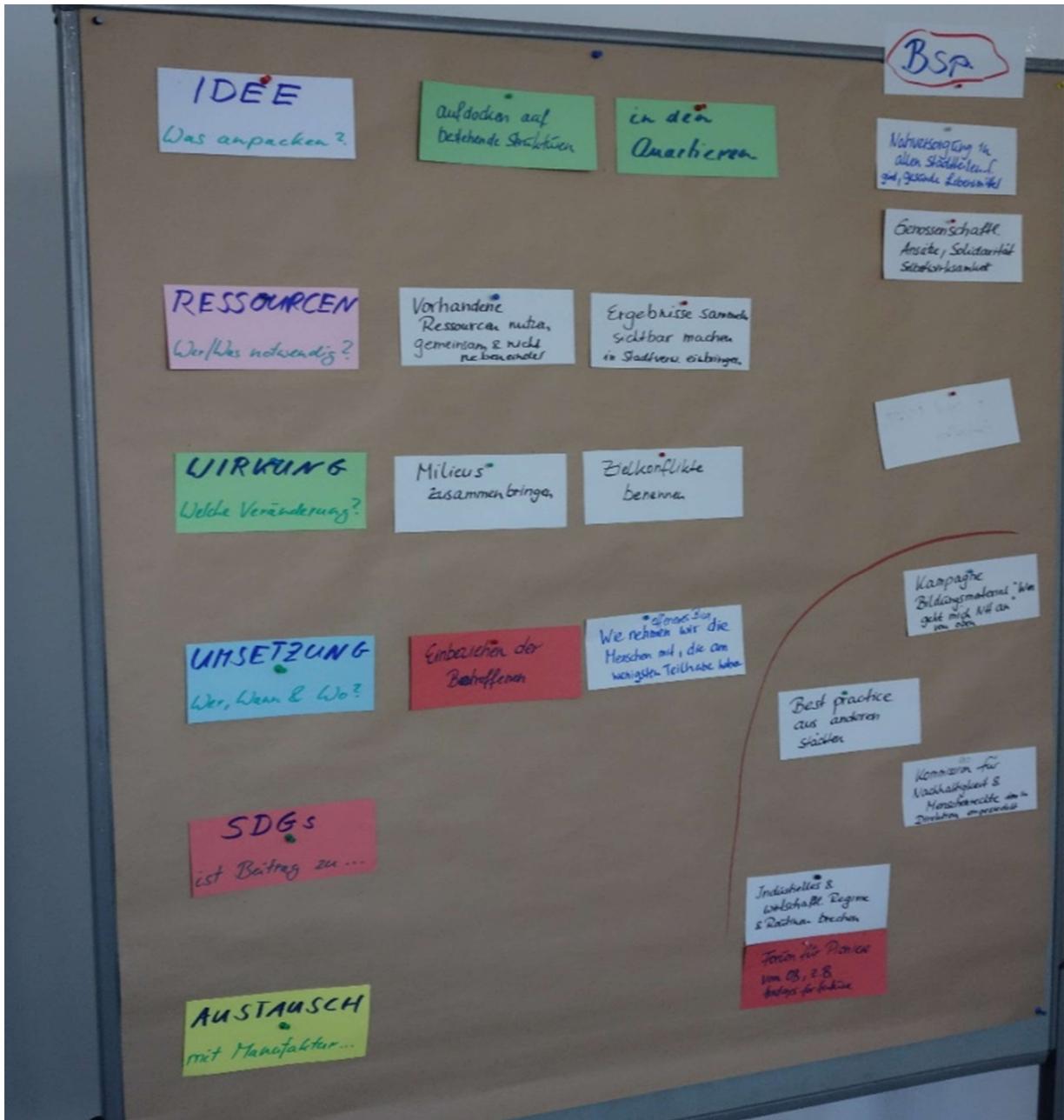
Weiteres Vorgehen wird sich mit dem nächsten MIN-Treffen im März/April ergeben. Es gibt Interessierte, die zu einem nächsten Treffen der Manufaktur kommen wollen. Außerdem wird Kontakt gehalten zu Initiativen wie Solidarity City etc. .

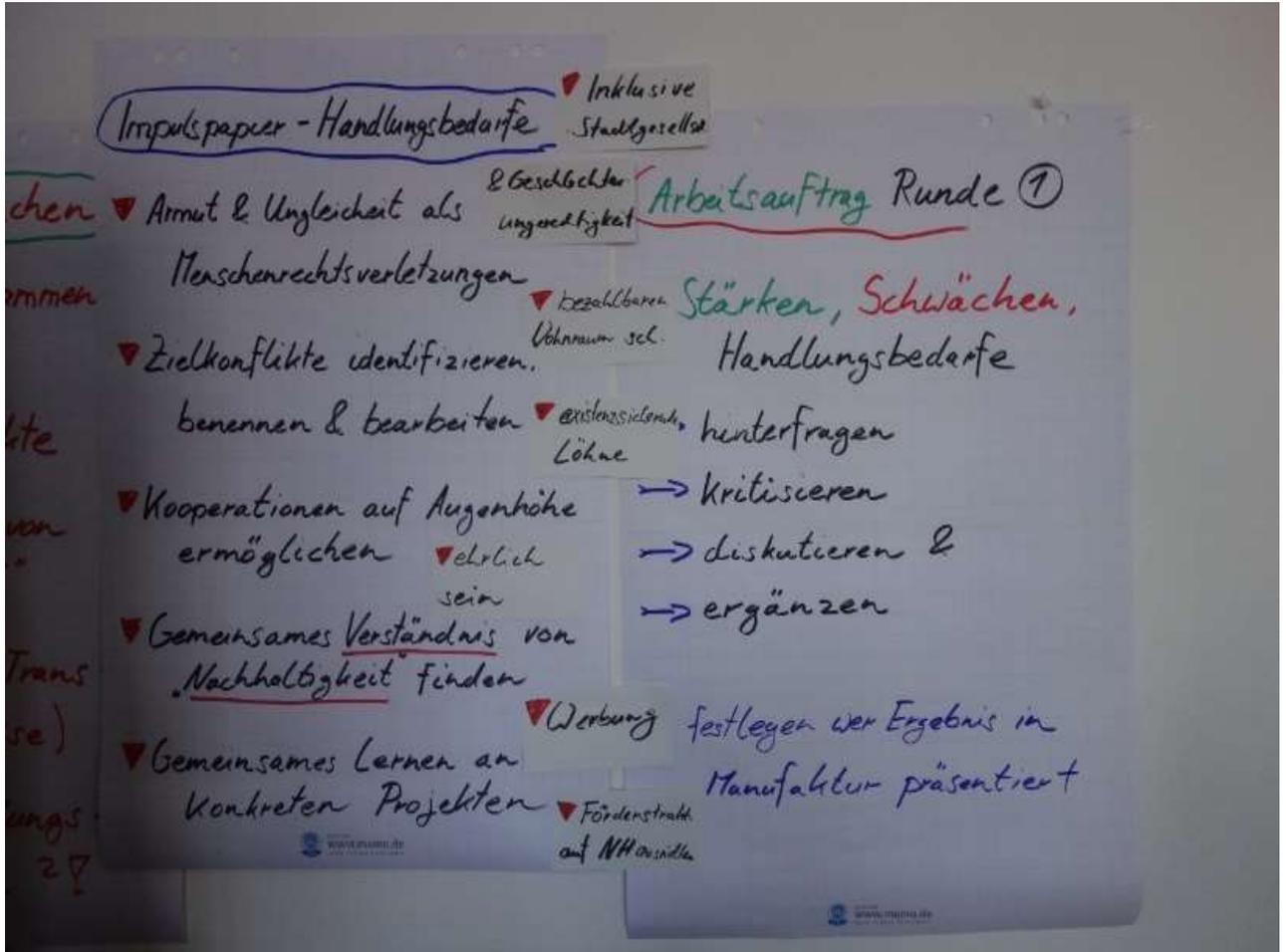
## 7. Einschätzung zum Prozess und dem Interesse der Teilnehmenden

- Großes Interesse am Themenfeld von den Teilnehmenden
- Vielseitige Diskussionen auf verschiedensten Ebenen (lokal, global)
- Die Themen der Manufaktur sind sehr breit, Fokussierung notwendig
- Wichtige Diskussionen auf Metaebene, die zum großen Teil Grundlage aller Manufakturen sind bzw. sein sollten
- Schwierige Konkretisierung und damit einhergehend weniger konkrete Projekt- bzw. Umsetzungsvorschläge



Anhang





Plakat Diskussion Impulspapier